

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

MO.22. BIS MI.24.03.
CHRISTIAN MUTHSPIEL
& ORJAZZTRA VIENNA

DO.25.03. HEINZ
VON HERMANN
& JAZZAHEAD
PICANTE

FR.26.03. SAKINA
& FRIENDS

SA.27.03. TUBAFFINITY

SO.28.03. GUNTHER BRÜCK
FEAT. ROBERTO QUINTERO
& MICHITO SANCHEZ

MO.29.03. PER
'BASS VIKING' MATHISEN
& KORNEL MOGYORO
FEAT. RUGGERO ROBIN,
DANIEL BULATKIN
& GERGO BORLAI

DI.30.03. MONIKA
DORFLER & TRIS

MI.31.03. ALY KEITA /
JAN GALEGA
BRONNIMANN /
LUCAS NIGGLI

MI.24.02.
FUZZNOIR

MO.1.03. NENAD
VASILIC TRIO /
MARTIN SPENGLER
& DIE FOISCHN
WIENER

DI.2.03. JURE PUKL
QUINTET

MI.3.03. AZOLIA

DO.4.03. ELDIS
LA ROSA

& COLORES

FR.5.03. MORENO /
GONSIOR / MASCAMO

SA.6.03. FRANK
HOFFMANN & MG3

SO.7.03. MIK TRIO

MO.8.03. GOLNAR

DI.9.03. ELEKTRO GUZZI

MI.10.03. ADRIANE MUTTENTHALER
& CRISS CROSS

DO.11.03. TINEKE POSTMA
& FLORIAN ARBENZ DUO

FR.12.03. EDITH LETTNER'S FREEMOTION

SA.13.03. AFRO ARABIC
WALZER ARCHESTRA

SO.14.03. LIONEL LOUEKE SOLO

MO.15.03. DOUG HAMMOND SOLO

DI.16.03. ETHEL MERHAUT

MI.17.03. WLADIGEROFF
BROTHERS & FRIENDS

DO.18.03. ÖZLEM BULUT BAND

FR.19.03. LAJOS DUDAS
& PHILIPP VAN ENDERT

SA.20.03. CRAIG TABORN SOLO

SO.21.03. MAHAN MIRARAB

#PORGY
03/21

porgy.at

Editorial

Editorial

Das ist mittlerweile der fünfte Monatsfolder, den wir publizieren, bei dem bis zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht klar ist, ob mit Publikum gespielt werden darf – und wenn, unter welchen Umständen und mit welchen Einschränkungen. Bis dato ist nur klar, dass bis Ende Februar nicht an Lockerungen im Zusammenhang mit Kulturveranstaltungen zu denken ist, und wir gehen stark davon aus, dass dies auch für den März gelten wird, lassen uns aber gerne überraschen. Nachdem wir vor Längerem beschlossen haben, den Konzertbetrieb auch ohne Publikum aufrechtzuerhalten, lässt uns diese politische Hinhaltenaktik inzwischen auch ziemlich unbeeindruckt. Am liebsten mit Publikum, aber besser ein Streaming-Konzert als gar keines – so lautet die Devise. Und ich muss sagen, es sieht so aus, dass wir damit durchaus reüssieren: Sogar international erregt unsere (postpubertäre) „Trotzphase“ Aufmerksamkeit. Meines Wissens gibt es derzeit keinen Jazzclub, der ein tägliches Live-Programm anbietet und reguläre Musiker*innen-Honorare bezahlt bzw. Techniker*innen und Mitarbeiter*innen weiterbeschäftigt. Wir haben die Zahlung des NPO-Fonds (für gemeinnützige Vereine) und die staatliche Umsatzentschädigung nämlich so verstanden, dass diese wieder in die Szene zurückfließen bzw. der Finanzierung des laufenden Betriebes dienen sollen. Vor wenigen Tagen ist unser neues Streaming-Equipment eingetroffen, d. h. ab nun liefern wir wieder Bilder mit drei Kameras zu Ihnen nach Hause, live vor Ort geschnitten. Und diese Kameras sind tatsächlich „State of the Art“. Obwohl wir schon recht lange darauf warten, weil es da einerseits eine weltweit große Nachfrage gibt und andererseits ein Werk in Japan, das irgendwelche relevante Steuer-Teile produziert, abgebrannt ist, hatten wir schlussendlich doch auch Glück, weil die nächste Lieferung erst irgendwann im April erfolgt. Dank an dieser Stelle nochmals an das Medienlabor der Akademie der bildenden Künste, an Friedemann Derschmidt (der übrigens an der Realisierung eines Films über das P&B arbeitet), Alaa Alkurdi (der auch weiterhin „Head of Stream-Team“ ist), Michael Aschauer und Thomas Peterseil (beide zuständig für die technische Umsetzung) und das gesamte Stream-Team, die es uns im ersten Lockdown ermöglichten, dieses Projekt zu realisieren und uns auf den Geschmack brachten, das auch zu prolongieren. Wir haben nun zumindest einen Monat Zeit, alles ohne Stress zu verkabeln, auszuprobieren und vor allem die optimalen Kamera-Positionen zu finden. Zum Programm: Alle Konzerte, die im Folder stehen, sind natürlich bestätigt und sollten nach aktuellem Stand (Anfang Februar) tatsächlich stattfinden. Nun ist es so, dass wir zwar seit dem 1. September kein einziges Konzert abgesagt haben, aber es aufgrund geänderter Reisebestimmungen oder irgendwelchen anderen Gründen passieren kann, dass ein angekündigtes Konzert schlussendlich doch nicht realisiert werden kann. Wenn dem so ist, dann hält der virtuelle Club trotzdem seine Pforten offen, und zwar in der Gestalt eines Streams aus dem Archiv, das mittlerweile schon ein ziemliches Ausmaß angenommen hat. Die aktuellsten Informationen entnehmen Sie bitte wie immer unserer Homepage. Inhaltlich prägen zwei Schwerpunkte das Monatsprogramm: Zum einen „The Art of Solo“ – Lionel Loueke, Doug Hammond, Craig Taborn und Tobias Ennemoser werden ganz alleine auf der Bühne ihre jeweiligen Künste präsentieren. Zum anderen wurde das Orjazztra rund um Christian Muthspiel zu einem „Opfer“ der pandemiebedingten Einschränkungen, musste doch deren Stageband-Projekt noch vor Abschluss abgebrochen werden. Drei Abende mögen dafür entschädigen. In diesem Sinne – willkommen im virtuellen und hoffentlich auch realen Club!

Ihr *Christoph Huber*



MITTWOCH, 24. FEBRUAR 20:30

FUZZNOIR „UARRGH 2“ (A)

AHMAD SCHIFTNER: ALTO SAXOPHONE
PETER ROM: GUITAR
RAPHAEL PREUSCHL: BASS
MICHAEL PROWAZNIK: DRUMS



Das ursprünglich geplante Konzert von Adam Nussbaum muss aus bekannten Gründen auf Herbst 2021 verschoben werden. Dafür gibt's aber einen hochinteressanten austriakischen Ersatz: FuzzNoir, ein Flaggschiff der JazzWerkstatt Wien, findet sich zu einer Reunion zusammen. Möge die Übung gelingen! CH

Don't let the title of this – the comic book sound effect of somebody violently vomiting in a bucket – put you off. FuzzNoir's debut is anything but a nauseating experience. This Austrian quartet have a keen sense of sound and vision, their furious rock fusion attack is constantly causing flurries of abstract patterns to emerge from behind the music which, on the first hearing, seemingly veers in the direction of Hot Rats-era Frank Zappa and John McLaughlin's Mahavishnu Orchestra. As the various instrumental patterns lock into place, however, a more complex set of sound pictures gradually takes shape. The flurries of what initially sounded like straight ahead jazz figurations become more fragmented as the players become bolder and more confident, solos are punched out, and the bare musical bones of Fuzz Noir eventually flash out to reveal a band with real muscle. Super cool one minute and avant garde fusion the next. „Uarrgh 2“ has the power to open a lot of different ears. (Edwin Pouncey, Jazzwise 2005)

The show must go on(line) again: Pay as you wish (stream)

porgy.at



MONTAG, 1. MÄRZ 20:30

SPOTLIGHT ON

MARKO ZIVADINOVIC
NENAD VASILIC TRIO (SRB/A) /
MARTIN SPENGLER
& DIE FOISCHN
WIENER (A/SRB)



NENAD VASILIC TRIO

NENAD VASILIC: BASS
MARKO ZIVADINOVIC: ACCORDION
ROMED HOPFGARTNER: REEDS

Beim Akkordeonfestival gilt erhöhtes Augenmerk (oder Ohrenmerk?!) naturgemäß den Akkordeonist*innen, heute Marko Zivadinović. Gleich mit zwei hochkarätigen Formationen zeigt Zivadinović seine große Kunst am Instrument. 1979 in Serbien geboren, lebt er seit 2005 in Österreich, komponiert, unterrichtet (Akkordeon, Schlagzeug und Ensemble) und produziert – wenn er nicht mit dem Trio des serbischen Kontrabassisten Nenad Vasilic brilliert, das 2019 sein 20-jähriges Bestehen feierte. Vasilic wurde nicht ohne Grund schon als „the key figure in Balkan-Jazz“ bezeichnet. Speziell mit diesem Trio schafft er einen dichten, stimmigen Band-Klang, mit Raum für die Talente seiner Kollegen, aber auch für sein Verständnis seines Instruments, das er meisterlich als Solo- und Melodieinstrument spielt.



MARTIN SPENGLER
& DIE FOISCHN WIENER

MARTIN SPENGLER: STIMME, GITARRE
MARKO ZIVADINOVIC: KNOPFHARMONIKA
MANUELA DIEM: STIMME, PERKUSSION
MANUEL BRUNNER: KONTRABASS

„Ein neues Lied, ein besseres Lied, O Freunde will ich euch dichten!“, überschreibt das Ensemble die Programmatik ihres heutigen Abends mit Worten von Heinrich Heine. Ins Zentrum stellen sie ihr

aktuelles Album „Es könnt oba a ois gaunz aundas sein“. Dessen Lieder gelten nicht nur ihnen selbst als „die vielleicht schönsten, die sie bis jetzt geschrieben haben“. Durch Marko Zivadinovic, 13 Jahre bei Roland Neuwirths Extremschrammeln, kommt neue Freiheit in die Arrangements – etwas Jazz, eine Prise Balkan, große Virtuosität. Musik der Welt im Sound Wiens, beseeltes Singer-Songwritertum, das zwischen Blues, Jazz, Pop, Walzer und Bossa im Klang dieser erstaunlichen Stadt fließt. Mal verletzlich, fast zerbrechlich, meist groovend wie die Hölle, mit großem Juhu Leben und Liebe feierend! (Presstext)

Eintritt: 27.- €, 17.- € für MemberCard-Holder

Eine Veranstaltung des Akkordeonfestivals

DIENSTAG, 2. MÄRZ 20:30

JURE PUKL
QUINTET (SLO/USA/DK)

JURE PUKL: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
JANI MODER: GUITAR
DANNY GRISSETT: PIANO
MORTEN RAMSBØL: BASS
KRISTIJAN KRAJNCAN: DRUMS



Der in New York lebende slowenische Saxophonist und Komponist Jure Pukl hat in der internationalen Jazzszene eine rasante Karriere hingelegt, die 2015 durch die Verleihung des höchsten slowenischen Kunstpreises gewürdigt wurde. Pukls Aufstieg basiert auf zahlreichen Soloeinspielungen und Aufnahmen als Sideman, zum Beispiel mit Branford Marsalis, Jeff „Tain“ Watts, Dave Liebman und Vijay Iyer. (Presstext)

Nach dem großartigen Auftritt seines Trios „Broken Circles“ im August des vergangenen Jahres in der Serie „The show must go on(line)“ präsentiert sich der Meistersaxophonist in spannender Quintett-Besetzung. Welcome to the Club! CH

Eintritt: 22.- €

PREVIEW FREITAG 10.
& SAMSTAG, 11. SEPTEMBER 2021
MICHAEL MANTLER
'CONCERTOS'

MITTWOCH, 3. MÄRZ 20:30

AZOLIA (BE/D/CH)

SOPHIE TASSIGNON: VOCALS
SUSANNE FOLK: ALTO SAXOPHONE, CLARINET
LOTHAR OHLMEIER: BASS CLARINET,
SOPRANO SAXOPHONE
ANDREAS WAELTI: BASS

DONNERSTAG, 4. MÄRZ 20:30

ELDIS LA ROSA & COLORES (CU/TW/BG/A)

ELDIS LA ROSA: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE,
FLUTE, PERCUSSION, VOCALS
CHIAO-HUA CHANG: ERHU (CHINESE VIOLIN),
VOCALS
IGOR GROSS: VIBRAPHONE
VICTORIA KIRILOVA: BASS, VOCALS



„Krieg zur Beendigung aller Kriege“. So nannte man den Ersten Weltkrieg, als das Ausmaß der Schrecken sichtbar wurde. Mehr als ein Jahrhundert später hat sich dieser idealistische Spitzname mit beunruhigender Häufigkeit als Wunschdenken erwiesen. Auf „Not About Heroes“, dem eindringlichen und hoffnungsvollen neuen Album des Berliner Quartetts Azolia, sind die Worte des britischen Dichters Wilfred Owen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu prächtigen Wandteppichen aus intensiver Antikriegshaltung und drängendem Optimismus verwoben. Owen schrieb seine Gedichte aus eigener Erfahrung. Er wurde 1917 im Kampf verwundet, sein diagnostiziertes „psychisches Trauma“ würde man heute als posttraumatische Belastungsstörung bezeichnen. Während des Genesungsprozesses im Lazarett schrieb er viele seiner Werke. Im Sommer 1918 kehrte er zu seinem Regiment zurück und wurde einige Monate später in Frankreich getötet. Der Großteil seiner Gedichte wurde posthum veröffentlicht und verlieh seinen bereits ruhelosen Versen jene gespenstische Luft der Weisheit, die über den Tod hinaus sendet. „Not about Heroes“ ist inspiriert von der selbstverfassten Einleitung zu Owens 1920 erschienener Sammlung „Poems“, die wie ein missionierendes Statement zu lesen ist: „Dieses Buch handelt nicht von Helden“, schreibt er. „Die englische Dichtung ist noch nicht so weit, von ihnen zu sprechen ... Allerdings sind diese Klagelieder in keinem Sinne tröstlich für diese Generation. Vielleicht sind sie es für die nächste. Alles, was ein Dichter heute kann, ist warnen. Daher müssen wahre Dichter wahrhaftig sein.“ Trotz der Tragik in Owens Erfahrungen und der Finsternis eines Großteils seiner Werke ist es eher Hoffnung auf Frieden als Kriegsangst, die aus Azolias transzendierend hinreißender und faszinierender Musik hervorgeht. Indem sie diese Gefühle in einen so tief bewegenden und erfinderischen Kontext stellt, zelebriert Azolia die transformative Kraft der Fantasie, die dem Hörer eine Welt voller Möglichkeiten schenkt. (Shaun Brady)

Eintritt: 22.- €

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Deutschland



Nach über 20 Jahren intensiver Aktivität im Weltmusik- und Jazzbereich präsentiert Eldis La Rosa mit „Colores“ ein neues Quartett und zugleich seine neue CD „Tiptoe Walking“, die seinem Ruf als experimentierfreudiger Komponist, einfallsreicher Arrangeur und vielseitiger Musiker gerecht wird.

Eldis La Rosa, Chiao-Hua Chang, Igor Gross und Victoria Kirilova kommen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen und Musikwelten und lassen sich musikalisch nicht in eine Schublade stecken. Experimentierfreudigkeit und die Lust, stets etwas Neues auszuprobieren, eint diese hochmusikalische Gruppe im Geiste. Die Formation Colores ist ungewöhnlich und die Kompositionen von Eldis La Rosa sind fein und mitreißend zugleich. Seine Offenheit für Musiktraditionen aus aller Welt ist deutlich spürbar und verleiht seiner Musik eine unglaubliche Vielfältigkeit. La Rosa beeindruckt an Saxophon, Querflöte und kubanischer Perkussion gleichermaßen. Chiao-Hua Chang (Erhu) besticht mit Feingefühl und Virtuosität und Igor Gross mit Gelassenheit und rhythmischer Stärke. Zuletzt hat sich die junge Bassistin Victoria Kirilova dazugesellt, und aus dem ursprünglichen Trio ist ein bestaunenswertes Quartett entstanden.

Das neue Album von La Rosa wurde in einem umgebauten Holzstadel im südlichen Waldviertel, „The Jazzbarn“, aufgenommen, um die Darbietung des Quartetts mit seiner besonderen Instrumentierung möglichst authentisch einzufangen. Ein ideales Ambiente für eine möglichst organisch klingende Aufnahme, bei der die Overdubs auf ein Minimum reduziert wurden und die einzelnen Titel gemeinsam eingespielt wurden. „Tiptoe Walking“ von Eldis La Rosa & Colores ist eine aufregende und außergewöhnliche Fusion zwischen Jazz, World Music und Kammermusik, die Fans unterschiedlichster Sparten überraschen und begeistern wird. (Presstext)

Eintritt: 22.- €

FREITAG, 5. MÄRZ 20:30
**MORENO/GONSIOR/
 MASCAVO**
„OURO NEGRO“ (BRA/A)

YTA MORENO: GUITAR, VOCALS
 CHRISTIAN GONSIOR: REEDS
 FRED MASCAVO: DRUMS, PERCUSSION



„Ouro Negro“ verzaubert durch den melancholischen, speziellen Zusammenklang von Tenorsaxophon und Stimme, unterstützt durch Percussions. Transparenter Klang erzeugt einen eigenen Sound durch die bewusst reduzierte, ungewöhnliche Instrumentierung: leicht, luftig, locker. „Ouro Negro“ bedeutet „Schwarzes Gold“ und bezieht sich auf den wertvollen Schatz der Musik, die wir großteils der schwarzen Bevölkerung Nord- und Südamerikas verdanken, im Hintergrund spürbar das Leid von Sklaverei und Diskriminierung.

Der Allrounder Yta Moreno aus Rio (hier Gesang und Gitarre) und der Wiener Saxophonist Christian Gonsior musizieren seit Mitte der 1990er Jahre miteinander und teilen die Begeisterung für die unendlich reiche afro-brasilianische Musikwelt. Sie tauchen ein in die Faszination der Rhythmen und Klänge, kreieren daraus Neues und nehmen den Zuhörer auf eine exotische, magische Reise mit. So präsentieren sie hier im Trio neben bekannten, altmodischen Bossas und Sambas vor allem Eigenkompositionen, geprägt durch die musikalische Buntheit Brasiliens und den nord-amerikanischen Jazz. Moreno komponiert funkige Stücke, aber auch Choros, inspiriert durch Naturerlebnisse, wie z. B. Vogelgesang, und integriert selbstredend die schwermütige Stimmung der verlorenen Lieben, die Melancholie und das brasilianische Lebensgefühl der Saudade. Retrol (Presstext)

Eintritt: 22,- €

PREVIEW

**KENNY BARRON
 & DAVE HOLLAND**
TRIO
 feat. JOHNATHAN BLAKE
 DI 13. JULI 2021

SAMSTAG, 6. MÄRZ 20:30
**FRANK HOFFMANN
 & MG3** (A)

FRANK HOFFMANN: VOICE
 MARTIN GASSELSBERGER: PIANO
 ROLAND KRAMER: BASS
 GERALD ENDSTRASSER: DRUMS



Musik und Texte fließen so nahtlos ineinander, dass man nach einiger Zeit gar keine Übergänge mehr wahrnimmt ... vielleicht hat es seit den Koproduktionen von Hofmannsthal und Strauss keine so gelungene Symbiose aus Musik und Text in unserem Kulturkreis gegeben. (Martin Schuster, Concerto)
 Frank Hoffmann liest Auszüge aus dem literarischen Schaffen von Erich Fried, die Musik des Martin Gasselsberger Trios dient als verstärkendes Element der kraftvollen Worte. Egal ob mit den Kriegs- oder Liebesgedichten – Frank Hoffmanns Stimme, Erich Frieds Gedichte und die unvergleichliche Musik von mg3 schaffen eine spannende, zauberhafte Stimmung, welche die Zuhörer*innen unmittelbar in ihren Bann zieht. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SONNTAG, 7. MÄRZ 20:30
MIK TRIO (ROM/A/BRA)

MICHAEL ACKER: BASS
 ROBIN GADERMAIER: BASS
 MATHEUS JARDIM: DRUMS



Neu gegründetes Jazztrio mit ungewöhnlicher Besetzung – zwei Bassgitarren (Michael Acker, Robin Gadermaier) und Schlagzeug (Matheus Jardim) – von drei Musikern mit stilistisch ganz unterschiedlichem Background. „Dadurch wird die Erforschung neuer Soundspektren zur Grundvoraussetzung, um die Lücken der fehlenden üblichen Instrumente wie Keyboard, Gitarre oder Bläser zu decken“, lautet das Selbstverständnis. „Funkige Melodien bieten den Ausgangspunkt für freie Improvisationen, die stilistisch nicht festgenagelt sind. Das Anliegen der beiden Bassisten ist es, die Basisrolle der Bassgitarre zu sprengen und neue Klangwelten zu erkunden.“ (Der Falter)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 8. MÄRZ 20:30
**INTERNATIONAL WOMEN'S DAY
GOLNAR**

„THE VOICE POET“ (IR/HU)
GOLNAR SHAHYAR: VOICE, GUITAR, PIANO
ANDRÁS DÉS: PERCUSSION



I am not here to draw endless parallel lines. I am the poet, the singer of the silver moon rhymes. (Golnar Shahyar)

Die iranische Sängerin Golnar Shahyar ist eine Grenzgängerin. Aufgewachsen in Teheran zur Zeit des Irakkrieges, entscheidet sie sich mit knapp über 20 trotz vieler politischer und gesellschaftlicher Schwierigkeiten dafür, Musikerin zu werden.

Von orientalischem Tahrir-Stil über afrikanisch beeinflusste Improvisation, spirituelle Gesänge, Singer-Songwriter, Flamenco, Bossa Nova bis Jazzimprovisation – Golnar verbindet die verschiedensten Einflüsse mit ihrer eigenen Musikalität. In Kombination mit ihrem hypnotisierenden Charme und der starken Bühnenpräsenz bringt sie dadurch alles mit, was eine große Sängerin und Musikerin ausmacht. (Presstext)

Golnar is a millennium voice. The only voice that ever moved me to tears when I saw her live. Every single note she sings contains incredible magic. (Mira Lu Kovacs)

Eintritt: 22,- €

DIENSTAG, 9. MÄRZ 20:30
ELEKTRO GUZZI (A)

BERNHARD HAMMER: GUITAR
JAKOB SCHNEIDEWIND: BASS
BERNHARD BREUER: DRUMS



Elektro Guzzi wurden mit vielen Namen belegt: Mensch-Maschine, Uhrwerk, Techno-Organismus. Die drei Wiener bieten etwas, was nur sie so überzeugend umsetzen konnten. Und damit haben sie sich zu einer echten Techno-Band hochgespielt, die diesen Namen auch verdient. Als Gitarre/Bass/Drums-Trio verbinden sie

Beats mit der Wucht einer Maschine und dem Detailreichtum eines Instruments. Die völlige Übereinstimmung von Bühnenpräsenz und Klangerzeugung – man sieht jeden einzelnen Klang entstehen – in Verbindung mit ihren hinreißenden Tracks hat sie zur ersten Wahl der Festivalbühnen der Welt gemacht: Sónar (2 x official program), Roskilde, Melt!, C/O Pop, Mutek, Extrema, Eurosonic, Spring Festival, Sziget, Airwaves, Dancity und eine lange Liste weiterer in Europa, Nord- und Mittelamerika sowie Japan. Ihre Videos werden hunderttausendfach angeklickt. Zusätzlich eroberten sie die besten Clubs der Welt: vom Berghain über Trouw bis Fabric. (Presstext)

... Na, dann darf das P&B wohl nicht fehlen. Willkommen im Club! CH

Eintritt: 22,- €

MITTWOCH, 10. MÄRZ 20:30
**ADRIANE MUTTENTHALER
& CRISS CROSS** (A)

CHRIS KRONREIF: SOPRANO SAXOPHONE
VIOLA FALB: ALTO SAXOPHONE
ARNOLD ZAMARIN: TENOR SAXOPHONE
ADRIANE MUTTENTHALER: PIANO
HEINRICH WERKL: BASS
LUKAS AICHINGER: DRUMS



(...) es überrascht, wie reibungslos einem diese komplex gedrehten Stücke in die Ohren flutschen. Wenn das Sextett der Pianisten-Komponistin Adriane Muttenthaler zwischen kammermusikalischer Raffinesse und jazziger Interaktion balanciert, dann kratzen Dissonanzen nicht, sie kitzeln; und auch diffizile Rhythmen entfalten sich da gerne als samtige Grooves ... (Christoph Irrgeher, Wiener Zeitung, 2010)

Wenn ein Ensemble sein dreißigjähriges Bestehen feiert, dann ist das in dieser schnelllebigen Zeit an sich schon eine kleine Sensation. Meist bestehen Bands nur für einzelne Projekte, werden für diese zusammengestellt, und danach gehen die beteiligten Musiker*innen wieder eigene Wege. Adriane Muttenthaler und ihr Ensemble Criss Cross bilden da eine große und sehr erfreuliche Ausnahme. Die Band der Pianistin und Komponistin begeistert mit ihrem lebendigen, vielfältigen Klangbild und hat sich als hell strahlender Fixstern am Jazzfirmament etabliert. Die Kompositionen Adriane Muttenthalers machen es einer Band auch leicht zu glänzen, denn sie geben den Solist*innen Raum zur Entfaltung und natürlich wissen beispielsweise die Saxophonist*innen diesen Raum mit ihren persönlichen Phrasierungen zu nutzen. Die Rhythmusgruppe um den Bassisten Heinrich Werkl schafft dazu das solide Grundgerüst, das zu verschiedenen musikalischen Welten einlädt. Adriane Muttenthaler hat nämlich die Gabe, auf ganz spielerische Art und Weise das Publikum von Swing und Groove zu World Music und zeitgenössischer Klassik zu verführen. (Snow Jazz Gastein, 2015)

Eintritt: 22,- €

DONNERSTAG,
11. MÄRZ 20:30
TINEKE
POSTMA
& FLORIAN
ARBENZ DUO
 (NL/CH)



TINEKE POSTMA: ALTO SAXOPHONE
 FLORIAN ARBENZ: DRUMS, PERCUSSION



Mit ihrem Programm „Reflections of the eternal line“ beschreiben Florian Arbenz und Tineke Postma Neuland: Sie lassen sich von der aktuellen Bilder-Serie des bekannten Schweizer Malers Stephan Spicher zu ihrem ersten Duo-Programm inspirieren. Die Bilder von Spicher drehen sich um die unendliche Linie und den Dialog von Rot und Schwarz. Mit ihrem Ausdruck und ihrer Kraft inspirieren sie Arbenz und Postma zu Zwiegespräch und Improvisation. Die ausgedehnten, schwebenden Melodien von Tineke Postma kommen, untermalt von Arbenz'

kraftvollem und fantasievollem Spiel, zur vollen Entfaltung, und Arbenz' differenziertes und melodisches Schlagzeug bringt Postmas glasklare Melodien wunderschön zur Geltung. Dabei setzt Florian Arbenz neben dem konventionellen Drumset auch selten gehörte Instrumente ein, wie zum Beispiel mehrere Kalimbas, einen riesigen balinesischen Gong oder einen Saitenbogen. Florian Arbenz ist einer der vielseitigsten Schlagzeuger Europas. Mit dem Jazz kam er über Musiker wie Kirk Lightsey oder Famoudou Don Moye in Berührung und studierte bei Ed Thigpen und Steve Smith. Als klassisch ausgebildeter Perkussionist mit großer internationaler Orchestererfahrung trat er unter anderem mit Péter Eötvös, György Kurtág und Christoph von Dohnányi auf. Während seines Studiums verbrachte er sechs Monate am Instituto Superior de Arte in Havanna/Kuba, und so ist sein Spiel von afro-kubanischen Elementen, aber auch von asiatischen Fingertechniken beeinflusst. Er ist in aktivem Austausch mit der internationalen Drummer-Szene, folgt den neuesten Strömungen des Drumsets und verfeinert seine Spielweise stets mit neuen Innovationen. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

FREITAG, **12. MÄRZ 20:30**
EDITH LETTNER'S
FREEMOTION (A)

EDITH LETTNER: ALTO, SOPRANO SAXOPHONE, DUDUK
 GERHARD FRANZ BUCHEGGER: PIANO, KEYBOARDS
 ALEXANDER LACKNER: BASS
 STEPHAN BRODSKY: DRUMS

When it comes to incorporating various ethno-musics – particularly those culled from African and Middle Eastern diasporas, respec-



tively – then recontextualizing them through the lens of modern jazz and asserting a definitive voice, Edith Lettner has a few peers. (John Murph, DownBeat Magazine, 2018)

Die Saxophonistin, Komponistin und Malerin Edith Lettner pendelte in den letzten Jahren zwischen Wien, New York und Kanada, nachdem sie viele Male West- und Nordafrika bereist hatte. In ihrem Jazzquartett Freemotion vereint sie Klangkünstler, die alle auf einen reichhaltigen Erfahrungsschatz aus den Bereichen Jazz, Improvisational Music und World Music zurückgreifen können.

Freemotion ist ein offenes musikalisches Spielfeld für kreative Ideen ohne stilistische Begrenzungen. Sowohl mit ihren komplexen Kompositionen als auch mit den frei improvisierten Passagen vermitteln Edith Lettner, Gerhard Buchegger, Alexander Lackner und Stephan Brodsky durch intensives dynamisches Zusammenspiel lebhaft musikalische Bilder. Atonale Melodien und Soli stehen dabei gleichwertig neben malerisch harmonischen Klängen. Die facettenreichen Kompositionen enthalten eine Vielfalt von Rhythmus- und Groove-Kreationen, die manchmal von afrikanischer Musik oder Musik aus dem Nahen Osten und dem Kaukasus inspiriert sind – und immer wieder überraschend swingt die Band plötzlich drauflos. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SAMSTAG, **13. MÄRZ 20:30**
AFRO ARABIC WALZER
ARCHESTRA (A/SYR/TUN/SEN)

BASMA JABR: VOCALS
 INGRID OBERKANINS, HABIB SAMANDI, IBOU BA: PERCUSSION
 GREGOR AUFMESSER: BASS
 FLORIAN SIGHARTNER, TOMAS NOVAK, MARIA SALAMON, SIMON FRICK: VIOLIN
 HARALD HUBER: KEYBOARDS, COMPOSITIONS, ARRANGEMENTS
 SPECIAL GUEST: ORWAH SALEH: OUD



Sun Ra schaut auf seiner intergalaktischen Reise in Wien vorbei. Im Outer Space haben der Wiener Walzer und Rhythmen aus Dakar, Tunis und Damaskus ein neues Lebewesen gezeugt. Der tanzende Drache speit feurige Kompositionen von Harald Huber, Farid al-Atrash, Jean-Luc Ponty, Ramez Jabr, Sun Ra, Janelle Monáe und anderen mehr. (Presstext)

Eintritt: 22,- €



PORGY.AT

YOUR DAILY LIVESTREAM

WIR STARTEN
CA. 1/2 H
VOR KONZERTBEGINN
DEN LIVE-STREAM.
DURCH KLICKEN AUF
"NOW LIVE" OFFNET
SICH EIN FENSTER,
WO SIE KOSTENLOS
UND OHNE IRGEND EINE
REGISTRIERUNG
DAS KONZERT
MITERLEBEN KÖNNEN.

WIR ERSUCHEN SIE ABER,
DIESES PROJEKT ÜBER
"PAY AS YOU WISH"
ZU UNTERSTÜTZEN.

VIELEN DANK
& WILLKOMMEN
IM VIRTUELLEN CLUB!

PORGY
JAZZ & MUSIC CLUB
BESS

SONNTAG, 14. MÄRZ 20:30
LIONEL LOUEKE
SOLO (BEN)
LIONEL LOUEKE: GUITAR, VOCALS



Herbie Hancocks Lieblingsgitarist, Lionel Loueke, gilt als einer der originellsten Künstler des Jazz. Jetzt präsentiert er sein neues Album „HH“. Wie der Titel es erahnen lässt, widmet er sich ausschließlich der Musik von Herbie Hancock. Es ist eine Hommage, eine Verbeugung vor Herbie Hancock, Freund und Mentor von Lionel Loueke. Ein ganzes Album mit Sologitarrenversionen seiner Kompositionen, von „Cantaloupe Island“ über „Rockit“ bis „Watermelon Man“. Loueke zählt zu den überzeugendsten und innovativsten Künstlern seiner Generation, der gern über das Genre hinausgeht, um unvergleichliche Klänge zu erzeugen. Einzigartige Interpretationen erzählen die Geschichte seiner enormen Karriere. Aus einfachen Verhältnissen stammend, hat er sich von einem musikalisch begabten Jugendlichen aus dem westafrikanischen Benin zu einem internationalen Star entwickelt und spielt seit einigen Jahren in Herbie Hancocks Band. Dies ist eines der definitiven Alben seiner Solokarriere und wird sein Profil weiter verbessern. (Sarah Markgraf)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 15. MÄRZ 20:30
DOUG HAMMOND
SOLO (USA)
DOUG HAMMOND: DRUMS, PERCUSSION, RECITALS



[...] Doug Hammond, der in seiner langen Karriere auch mit Ornette Coleman, Charles Mingus und Nina Simone gespielt hat,

gehört zu jenen Jazzmusikern, die als Solokünstler eng mit afro-amerikanischen Independent-Labels wie Strata-East Records verbunden waren. Ja, er probierte es sogar selbst als Entrepreneur. Seinem Label Ibibib war am harschen freien Markt leider kein langes Leben beschieden. Umso wichtiger waren die Freundschaften, die er mit Kollegen schloss. Die Rhythmiker Max Roach und Cozy Cole waren seine Mentoren, ihnen eignete er das zartest vorstellbare Schlagzeugsolo zu. Überhaupt widmete er fast jedes Stück jemandem. Mal war es Saxophonist Sonny Fortune, dann wieder eine seiner Töchter: „I can't dedicate enough, but there are too many people in the world“, gab er sich einsichtig. [...] (Samir H. Köck)

Nach unterschiedlichen Formationen mit Musikern wie Kirk Lightsey, Arthur Blythe, Myra Melford, Mark Taylor, Jon Sass oder Dwight Adams kehrt die Schlagzeuglegende solo auf die P&B-Bühne zurück – nicht nur spielend, sondern auch als Rezitator eigener Texte. Intim! CH

Eintritt: 22.- €

DIENSTAG, 16. MÄRZ 20:30

ETHEL MERHAUT „SÜSS & BITTER“ (A)

ETHEL MERHAUT: VOCALS
BELUSH KORENYI: PIANO
CHRIS KRONREIF: CLARINET, TENOR SAXOPHONE
BENJI FOX-ROSEN: BASS
MARIA PETROVA: DRUMS, PERCUSSION



Ethel Merhaut präsentiert mit ihrem Jazz-Quartett ihr neues Album „Süß & Bitter“, das im März 2020 bei Sony Classical erschien. Musik von Friedrich Hollaender, Richard Werner Heymann, Paul Abraham, Walter Jurmann, Michael Jary ... Ernst ist das Leben, heiter die Kunst? Für diese Musik und ihre Urheber trifft die alte Schiller-Sentenz auf geradezu unheimliche Weise zu. Foxtrott, Tango und Walzer geben den Takt vor in den Schlagern aus den Jahren zwischen den Weltkriegen. Ihre Melodien gehen direkt ins Ohr, die Texte amüsieren mit pointiertem Wortwitz. Und die frivolen Anspielungen fordern zum aufmerksamen Zuhören auf. Ethel Merhaut, die sich, vom Opern- und Operettengesang kommend, über jiddische Tangos und vergessene Wienerlieder dem Repertoire genähert hat, findet einen eleganten eigenen Zugang ohne historisierende Manierismen. Ihre Auswahl ist nicht nur von ihrer eigenen Identität als Wienerin mit jüdischen Wurzeln geleitet, sondern auch vom Interesse an sich wandelnden Frauenbildern. Musikalisch wichtig ist ihr, dass das feine Jazz-Quartett an ihrer Seite ausreichend Freiheit zur Improvisation findet. Pianist Belush Korenyi tritt in dem neuen Song „Zeitvertreib“ auch als stilischerer Komponist in Erscheinung. Der Text der Novität, den Philipp Draxler verfasst hat, baut eine witzige Brücke zwischen den rund 90 Jahre alten Evergreens und der Gegenwart: Das das Album durchziehende Leitmotiv der weiblichen Selbstbestimmtheit bekommt seine gleichermaßen sinnliche wie spielerische aktuelle Pointe. (Pressetext)

Eintritt: 22.- €

MITWOCHE, 17. MÄRZ 20:30

WLADIGEROFF BROTHERS & FRIENDS „OUR FAVORITE SONGS“

ALEXANDER WLADIGEROFF: TRUMPET, (BG/A)
FLUEGELHORN

KONSTANTIN WLADIGEROFF: PIANO

PATRIZIA FERRARA: VOCALS

BOZHIDAR „BOKI“ RADENKOVIC: VOCALS, GUITAR

ROMAN BRITSCHGI: BASS

ENDRE HOFFMANN: DRUMS



Der Stammbaum der Wladigeroff-Familie ist so weitverzweigt und vielschichtig, dass man die Orientierung verlieren könnte, wenn man sich mit ihm beschäftigt! Mutter Welichka Schauspielerin, Schwester Ekaterina Musikerin, Vater Alexander Dirigent, sogar das Blut des Schöpfers von „Doktor Schiwago“, Boris Pasternak, fließt in ihren Adern. Talentierte und facettenreich: Der Name Wladigeroff ist gleichbedeutend mit künstlerischem Genuss in höchster Qualität. Die dritte Generation, Musiker mit ganzem Einsatz und Herz – die Wladigeroff Brothers Alexander und Konstantin kamen 1978 in Sofia zur Welt und zeigten schon in jungen Jahren ausgesprochenes musikalisches Talent. Diese eineiigen Zwillinge sind, genauso wie ihr Großvater Pancho Wladigeroff und sein Zwillingenbruder Lyuben, renommierte bulgarische Komponisten und Musiker – Pancho gilt als Bulgariens bekanntester Komponist schlechthin. Er war einer der Ersten, der Idiome der bulgarischen Volksmusik mit der westlichen Tradition der europäischen Kunstmusik vereinte. (Renée Gadsden)



Eine interessante Aussage des Großvaters Pancho ist überliefert, der sinngemäß meinte, dass er hauptsächlich deshalb so dicht bzw. großorchestral schreibt, damit möglichst viele Musiker einen Job haben. Nicht nur in Zeiten wie den augenblicklichen kein selbstverständlicher Ansatz. Das fällt mir auch deswegen ein, weil ich vor Jahren die Wladigeroff Brothers im Quartett einlud, und sie dann als Septett auftauchten. Mit Überraschungsgästen ist also auch heute durchaus zu rechnen. добре дошли! CH

Eintritt: 22.- €



DONNERSTAG, 18. MÄRZ 20:30
ÖZLEM BULUT
BAND (TK/A)

ÖZLEM BULUT: VOCALS
MARCO ANNAU: PIANO
ANDREJ PROZOROV: SOPRANO SAXOPHONE
FELIPE RAMOS: BASS
JÖRG MIKULA: DRUMS



Die Özlem Bulut Band ist ein Fixstern der österreichischen World-Music-Szene. Özlem Bulut stammt aus einem kleinen Dorf in der Osttürkei. Sie begann ihre Karriere als Straßenmusikerin, setzte sie als Opernsängerin an der Wiener Staatsoper, der Opera Bastille und der Wiener Volksoper fort und gründete 2008 ein eigenes Musikprojekt, das Elemente anatolischer und orientalischer Musik mit Jazz, Pop und Soul verbindet. Im selben Jahr erhielt die spontan gegründete Band den Förderpreis der Austrian World Music Awards. Die Musik stammt größtenteils aus der Feder des Wiener Komponisten und Pianisten Marco Annau. Nach den Alben „Bulut“ und „Ask“, mit dem es das Ensemble sogar in die European World Music Charts schaffte, begibt sich die Combo nun auf neues orientalisches Terrain. Marco Annau, der auch die Tasten betätigt, hat hierfür frisches Liedmaterial erstellt. In gewohnter Manier mischen sich eingängige Melodien und trickreiche Arrangements mit profunden Improvisationen des bekannten Wiener Sopran-Saxophonisten Andrej Prozorov. Die türkischen Texte handeln zumeist von Liebe, aber auch politische Themen wie Kinderheirat oder ein Leben ohne Ausweis werden besungen. Jedoch stellt sich dabei keine Schwermut ein. Die Lieder bleiben sinnlich, poetisch und voller Humor. 2013 wurde Özlem Bulut für ihr Schaffen mit dem MIA Award ausgezeichnet. Ihr zweites bei Hoanzl erschienenes Album „Ask“ erreichte Platz 13 der European World Music Charts. [...] Eine zeitgenössische musikalische Reise zwischen den Welten. (www.radiokulturhaus.at)

Eintritt: 22,- €



FREITAG, 19. MÄRZ 20:30
LAJOS DUDAS &
PHILIPP VAN ENDERT (HU/D)

LAJOS DUDAS: CLARINET
PHILIPP VAN ENDERT: GUITAR

[...] Ein paar Kilometer weiter nordwestlich, in Überlingen, lebt ein anderer Jazz-Exilant: Klarinetist Lajos Dudas ist schon in den 1970ern aus Ungarn nach Deutschland ausgewandert. In „The Lake and the Music“ scheint der 79-Jährige am Ufer des Bodensees zu stehen, um den Blick schweifen zu lassen, sich zu erinnern und Bilanz zu ziehen. Dudas lässt seine vielfältigen musikalischen Erfahrungen in entspannte Interpretationen bekannter Jazz-Standards einfließen, wobei auch Stücke von Landsmännern wie Attila Zoller nicht fehlen. (Andreas Felber)
Im Rahmen seiner heuer stattfindenden runden Geburtstagstour darf ein Auftritt des Meisterklarinetisten im P&B natürlich nicht fehlen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Lajos! CH

Eintritt: 22,- €

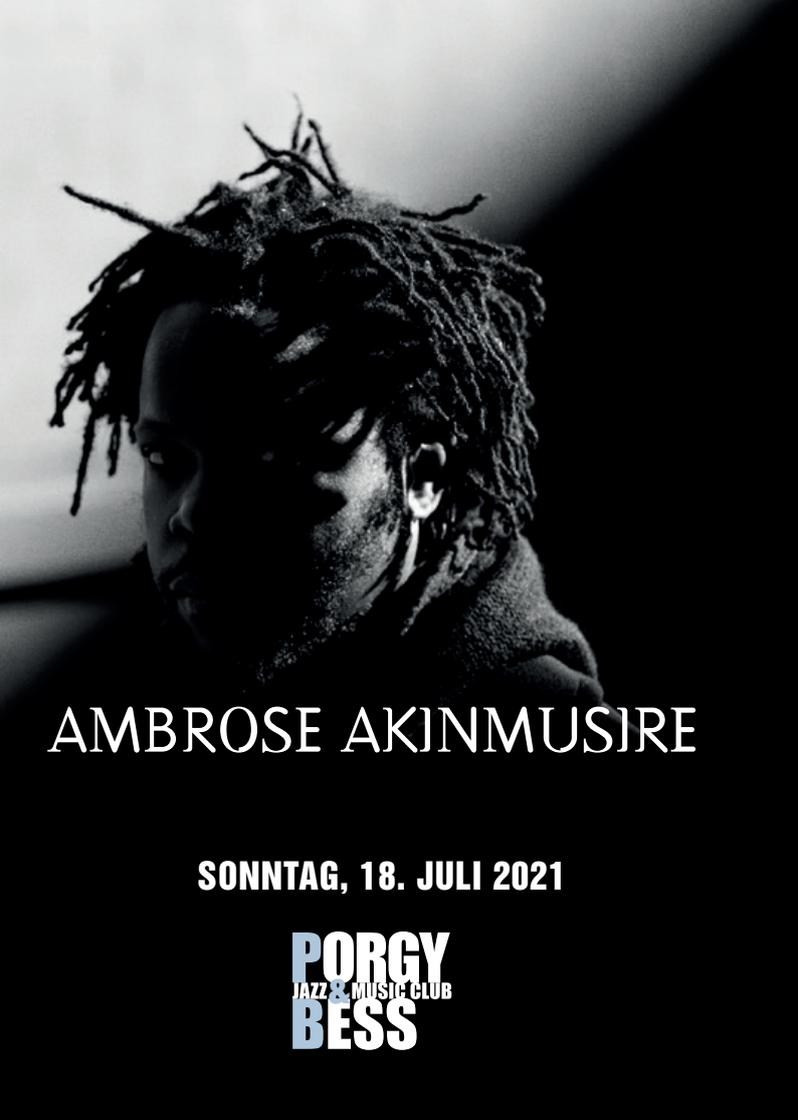
Mit freundlicher Unterstützung des Collegium Hungaricum Wien

SAMSTAG, 20. MÄRZ 20:30
CRAIG TABORN SOLO (USA)
CRAIG TABORN: PIANO



Den Pianisten Craig Taborn kann man kaum einer bestimmten Szene oder Stilcategory des Jazz zuordnen, so unterschiedlich sind seine kreativen Aktionsfelder. Sie reichen von dem, was auch Puristen noch als Modern Jazz bezeichnen würden, bis hin zu abstrakt-freien Improvisationen. So kann man auch, wenn Taborn seine Kunst als unbegleiteter Solist zum Besten gibt, auf Überraschungen gefasst sein. Sein Pianospiele ist von ungeheurer Virtuosität und Dynamik – und es lebt von Kontrasten. So schöpft seine Anschlagkultur das ganze überhaupt mögliche Spektrum aus – von leisesten Tongebungen an der Grenze zur Stille bis hin zum brachialsten Fortissimo. Ragtime und Stride-Piano, lyrisches Spiel und Free-Eskapaden, Expressionismus, Minimalismus – all das und mehr bringt der 51-jährige New Yorker auf eine verblüffende Weise zusammen, die seinen intuitiven Vortrag nie ins Chaos führt, sondern erkennen lässt, dass die Wege des Jazz noch lange nicht zum Ziel geführt haben. Craig Taborn ist jedenfalls ganz weit vorne. (Harald Rehmann, Deutschlandfunk)

Eintritt: 22,- €



AMBROSE AKINMUSIRE

SONNTAG, 18. JULI 2021

PORGY
JAZZ & MUSIC CLUB
BESS



MONTAG, 27. SEPTEMBER 2021
BILL FRISELL TRIO
FEAT. THOMAS MORGAN
& RUDY ROYSTON

PORGY
JAZZ & MUSIC CLUB
BESS

SONNTAG, 21. MÄRZ 20:30
MAHAN MIRARAB
„PERSIAN SIDE
OF JAZZ“ (IR/A)

MAHAN MIRARAB: GUITAR, FRETLESS GUITAR
MONA MATBOU RIAHI: CLARINET
GOLNAR SHAHYAR: VOCALS
DAVID SIX: PIANO
MARTIN BERAUER: BASS
AMIR WAHBA: PERCUSSION



Mahan Mirarab ist ein iranisch/österreichischer Gitarrist, Komponist, Arrangeur und Musikproduzent. Er hat jahrelang die traditionelle persische Musik erlernt und sich auch mit arabischen, afrikanischen, türkischen, kurdischen Einflüssen auf die iranische Kulturvielfalt beschäftigt.

Er verwendet vor allem die Fretless-Gitarre und ist darauf spezialisiert, mikrototale Systeme mit Jazz und improvisierter Musik zu verbinden. Er gehört zu den innovativsten Köpfen im Iran, die trotz der Herausforderungen, denen sich Musiker nach der iranischen Revolution gegenübersehen, die Musik in ihrer Kultur neu definiert haben. Seine Arbeit über 21 Jahre hinweg schaffte eine neue Generation von Musikern, die von seinem Gitarrenspiel und seinen Kompositionen inspiriert und beeinflusst wurden. Seine Herangehensweise an Komposition und Arrangement führt eine einzigartige Mischung aus Rhythmen und Harmonien ein, die sein reiches musikalisches Vokabular sowie sein tiefes Wissen in vielen verschiedenen Musikstilen zum Ausdruck bringt. Infolgedessen vermeiden seine Kompositionen brillant Klischees und erweitern das Verständnis, wie jeder Stil interpretiert werden kann. Mirarab komponiert, arrangiert und spielt in vielen Jazz-, Experimental-, Akustik-, Elektronik-, Folk- und traditionellen Projekten sowie für Film, Tanz und Theater. Sein Ziel ist es, durch Musik ein neues Narrativ in Bezug auf nahöstliche Kulturen und Jazz einzuführen, und auf diese Weise ist es ihm gelungen, seinen komplexen und dennoch ansprechbaren Stil zu kreieren. Er repräsentiert eine Generation junger Musiker mit Migrationshintergrund in Europa, die die Grenzen der Musikbranche verändern und sich für mehr Vielfalt in Bezug auf Qualität, Dialog und Kreativität einsetzen. (Presstext)

Enigmatic, transcendent guitar playing, fusing Middle Eastern textures with traditional jazz rhythms. (All about Jazz)

Eintritt: 22,- €



MONTAG, 22.
BIS MITTWOCH, 24. MÄRZ 20:30
THE P&B STAGEBAND
2019/20 –
FINAL CONCERTS

LISA HOFMANINGER, FABIAN RUCKER,
 ASTRID WIESINGER, ROBERT UNTERKÖFLER,
 ILSE RIEDLER, FLORIAN BAUER: SAXOPHONES,
 CLARINETS
 GERHARD ORNIG, LORENZ RAAB, DOMINIK FUSS:
 TRUMPETS, FLUEGELHORNS
 ALOIS EBERL, DANIEL HOLZLEITNER, CHRISTINA
 BAUMFRIED: TROMBONES
 PHILIPP NYKRIN: PIANO
 JUDITH FERSTL, BEATE WIESINGER: BASS
 JUDITH SCHWARZ, MARTON JUHASZ: DRUMS
 CHRISTIAN MUTHSPIEL: COMPOSITIONS, LEADER



Das Großorchester um Christian Muthspiel konnte die Stageband-Serie 2019/20 Corona-bedingt nicht wie geplant beenden. Dafür gibt's drei Sonder-Abschluss-Konzerte im März. Herzlich willkommen! CH

Mit einem Großkollektiv (zusammengesetzt aus einem Teil der Crème de la Crème der jungen Klangkreativen hierzulande) arbeiten und noch dazu dieses respektive die Musik in der Stageband-Reihe reifen lassen zu können, markiert einen Gipfelpunkt in Christian Muthspiels Schaffen. Courage auf beiden Seiten. Aufbauend auf einem fixen Repertoire an Stücken geht Muthspiel daran, von Mal zu Mal signifikante Details aus den Texturen herauszuarbeiten. Sein leidenschaftliches Dirigat, mit dem er quasi nach den Tönen greift, wird zusehends in motivierender Weise einfordender. Keineswegs dominierend, sondern emotional und imaginativ auf Augenhöhe. Auch die Kohärenz der Vernetzung

von Komposition und Improvisation nimmt sich zusehends fließender aus. Demzufolge verdichtet sich somit das integrative Moment solistischer Freiräume mit determinierten Partituren. Die organisch sich aus dem großen Ganzen herauschälenden Improvisationen beziehen ihre Anregungen aus unterschiedlichen inhaltlichen Umgebungen, entsprechend dem Naturell der herausgestellten Persönlichkeiten. Dämme brechen, abstrakte Schlieren ziehen ihre Spuren, Post-Bop rast durch die Changes, Balladendramaturgie sorgt für Schmelz, abstrakte Soundscapes türmen sich auf. Alles in seiner wagemutigen Fantasie brillant. Überdies rückt die Vielschichtigkeit der Kompositionen immer deutlicher ins Licht. Harmonisches Raffinement, melodische Reichhaltigkeit, aufwühlende iso-, polyrhythmische-/metrische Spannungsbögen. Wahrhaftigkeit, überschäumender Impetus. Muthspiel hält ein glühendes Eisen in Händen. Das Orchester als feinnerviges Meta-Instrument. (Hannes Schweiger)

Eintritt: je 28.- € 60.- € 3-Tages-Pass

DONNERSTAG, 25. MÄRZ 20:30
HEINZ VON HERMANN
& JAZZAHEAD PICANTE (A/D)

HEINZ VON HERMANN: REEDS
 JOHANNES HERRLICH: TROMBONE
 MARKUS GAUDIOT: PIANO
 VOLKER WADAUER: BASS
 WALTER GRASSMANN: DRUMS
 ANDI STEIRER: PERCUSSIONS



Nach mehr als einhundert Jahren Jazzentwicklung ist es gar nicht so leicht, mit dem einen Wort Jazz alles zu definieren, was sich im Laufe von Jahrzehnten so angesammelt hat. Für Puristen ist Jazz ausschließlich die Musik der ersten drei Dekaden des 20. Jahrhunderts. Für andere beginnt er erst so richtig mit dem Bebop interessant zu werden. Ich kenne relativ prominente Opinionleader der Wiener Szene (m. E. sind es „Kretins“), die mögen Swing-Jazz, O-Ton: „Aber nur Goodman bis 1940, nachher ist er mir schon zu modern!“ Jüngere Musikfreunde sprechen von Dancefloor-Jazz, und für viele ist es dann Jazz, wenn Musik mit einer tunesischen Laute oder mit dem Alphorn gespielt wird. Funk, Soul, Free, Neo-Bop, Third Stream, Fusion, Afro-Beat, Rap, House, Crossover, Ethno ... alles das kann auch Jazz sein. Ein Beweis dafür, wie einflussreich diese Musik bis jetzt gewesen ist (und sicher auch noch weiterhin sein wird). Trotzdem sind für mich persönlich einige Kriterien unerlässlich, wenn man von Jazz sprechen will: Die Musik sollte doch weitestgehend (aber nicht ausschließlich) improvisiert sein. Sie muss auch rhythmisch sein und zwar in einer Art, dass man von „swing“ sprechen kann. Und drittens sollte ein Jazzmusiker doch seinen eigenen Sound, seinen eigenen individuellen, unverwechselbaren Ausdruck haben. „You have to play your own shit“ sagen manche amerikanische Jazzmusiker, und wenn das auch nicht sehr fein klingt, richtig ist es allemal.

Heinz von Hermann, Jahrgang 1936, erfüllt all diese Kriterien. Er spielt „straight ahead“ oder auch Salsa (Salsa hat er schon gespielt, als dieses Wort noch gar nicht in die Musikersprache Eingang gefunden hatte, damals sagte man noch Afro-Cuban oder Latin) und er ist dabei expressiv. Aber er ist nie „verbissen“.

Er spielt entspannt und das ist entspannend (aber nie langweilig) für den Hörer. Er spielt virtuos, aber er übertreibt seine Virtuosität nie zur Selbstzweckartistik. Er swingt „wie der Teufel“ und seine Balladen klingen manchmal wie tiefe, leicht melancholische Seufzer. Die Karriere von Heinz in diesem Rahmen nachzuzeichnen, ist nahezu unmöglich. Nach dem Studium (auch Kontrabass bzw. Klarinette bei der Jazzlegende Fatty George) spielt er bis ca. 1958 in Wien, u. a. beim legendären Original Uzzi Förster. Danach ging Heinz wie auch andere Giganten unserer Szene (Koller, Drewo, Pauer, Fatty, Rettenbacher) nach Westdeutschland, war lange Zeit in Nordafrika und in Spanien (u. a. dort Zusammenarbeit mit Lee Konitz) tätig, um dann erneut in die BRD zu gehen, um diversen Big Bands (Greger, SFB, RIAS, Herbolzheimer) mit seiner außergewöhnlichen Solistik auf allen (!!) Instrumenten der Saxophonfamilie sowie mit den verschiedensten Flöten und der Klarinette „den Stempel aufzudrücken“. Die Liste der Kollegen und Mitspieler, die Heinz in all diesen Jahrzehnten hatte, ist schier endlos und reicht von Herman Wilson und Conexión Latina (das waren die ersten Salsa-Kontakte, s. o.) sowie Bob Brookmeyer über Ray Brown und Clark Terry bis zu Åke Persson, Booker Ervin, Donald Byrd oder Tete Montoliu. In den letzten beiden Jahrzehnten legte Heinz eine respektable Reihe von CDs in Trio- oder Quintett/Sextett-Besetzungen mit Kompagnons wie Mads Vinding, Walter Norris, Erich Bachträgl, Dusko Gojkovic, Adrian Mears, Bruno Castellucci oder Jörg Reiter vor (ungenannt Gebliebene mögen mir verzeihen). Dass Heinz auch als Arrangeur (mit speziellen Versionen der Musik Thelonious Monks, Bix Beiderbeckes oder Lucky Thompsons) und Komponist („Ground Blues“, „Little Peace“, „Triolyppo“, „Would She Have Loved It“) ebenfalls bedeutend hervorgetreten ist, versteht sich beinahe von selbst. [...] (Klaus Schulz, 2011)

Eintritt: 22,- €

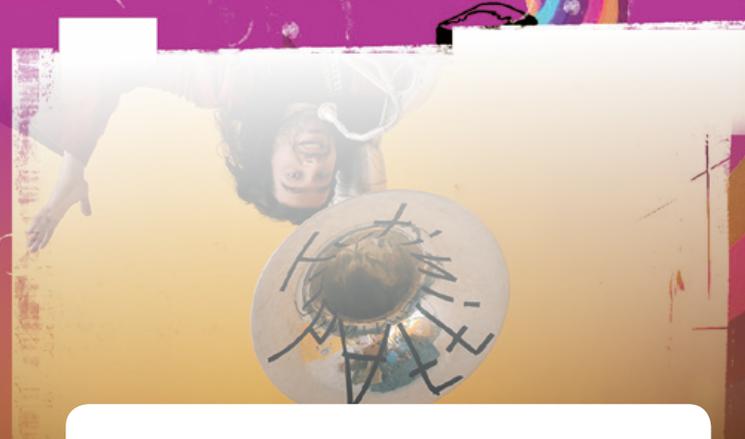
FREITAG, 26. MÄRZ 20:30 SAKINA & FRIENDS (TK/IR/ESP/A)

SAKINA TEYNA: VOCALS
MAHAN MIRARAB: GUITAR
EFE TURUMTAY: VIOLIN
OSCAR ANTOLI: CLARINET
JÖRG MIKULA: PERCUSSION



Die kurdische Sängerin Sakina Teyna (Trio Mara, Anadolu Quartett etc.) verkörpert die Musiktraditionen Anatoliens als verschiedene Blüten eines gemeinsamen Baumes: Voll Zärtlichkeit, voll eruptiver Kraft singt sie türkische, armenische, persische und eigene sowie Lieder aller kurdischen Sprachen, dezent mit westlichen Harmonien und Anklängen von Jazz und Latin versetzt. Dabei dringt sie in Schichten der Seele ein, die weder Okzident noch Orient kennen – in Neuland also. In ihrer Wahlheimat Wien hat sie eine erlesene Band um sich geschart, ein jeder ein Meister seines Fachs: den persischen Jazz-Wizzard Mahan Mirarab an Gitarren und Setar, den türkischen Violinisten Efe Turumtay, den katalanischen Klarinettenisten Oscar Antoli und den stets Orient-affinen Perkussionisten Jörg Mikula. Politische kurdische Aktivistin der ersten Stunde, verkörpert Sakina Teyna mit ihren zeitlosen Chansons und Traditionals ein kurdisches Bewusstsein auf der Höhe der Zeit, das feminin, weltgewandt und antinationalistisch allen Hindernissen zum Trotz eine gemeinsame anatolische Vergangenheit in eine menschlichere Zukunft rettet, eine Zukunft, an der wir alle teilhaben könnten. (Presstext)

Eintritt: 22,- €



SAMSTAG, 27. MÄRZ 20:30

TUBAFFINITY (A)

TOBIAS ENNEMOSER: TUBA, SOUSAPHONE,
SYNTHESIZER, BEATBOX, LOOPS, VOICE ...



Im Mönchsmantel mit Tubaspross Sousaphon, Stompbox und Synthesizer macht er in „Subschkribe“ bierernst Saudummes salonfähig. (Kleine Zeitung Steiermark)

TubAffinity, alias Tobias Ennemoser, träumte schon immer davon, Rockstar zu werden. Jedoch griff er aus jugendlicher Leichtigkeit zum falschen Instrument – der Tuba. So sah er sich gezwungen, Klassik und Jazz, unter anderem am Mozarteum Salzburg, zu studieren. Engagements bei den Salzburger Festspielen auf der berühmt-berüchtigten Jedermann-Bühne, dem Vienna Art Orchestra, Christian Muthspiel und dem Orjazztra Vienna blieben ihm nicht erspart, doch immerhin führten sie zu der Erkenntnis, einen anderen Weg einschlagen zu wollen. Nach der obligatorischen Selbstfindungsreise in Indien erkannte er seine wahre Berufung: TubAffinity. Mit diesem Solo-Projekt gewann er prompt den Grazer Kleinkunstvogel-Preis (Publikum und Jury), indem er die Jury durch sein „mutiges Ausloten von Grenzgebieten der Kleinkunst“ überzeugte. Inspiriert von Funk, Cloudrap und dadaistischem Kabarett spricht TubAffinity in einem Setup aus Tuba, Beatbox, Miniorgel und Loopstation über die wichtigen Dinge des Lebens: seine destruktive Vergangenheit, Anarchismus, das Streben nach Glück und die Inflation der Staubsauger-sackerln. Schräg, absurd und purer Nonsense – zu sehen auf Kabarettbühnen, Musikfestivals, Straßen, Instagram oder YouTube. (Presstext)

Wo Dada Tuba trifft, tränen die Augen vor Lachen, Ennemoser macht als TubAffinity Kleinkunst – und zwar gut. (Steirer Krone)

Eintritt: 22,- €

SONNTAG, 28. MÄRZ 20:30

GÜNTHER BRÜCK „ENTRE AMIGOS“ FEAT. ROBERTO QUINTERO & MICHITO SANCHEZ

GÜNTHER BRÜCK: PIANO (D/ESP/VEN/CU/USA)
FELIPE CASTRO: SOPRANO, TENOR SAXOPHONE
ROBERTO KOCH: BASS
ROBERTO QUINTERO: PERCUSSION
MICHITO SANCHEZ: PERCUSSION



Günther Brück ist einer der ganz wenigen europäischen Musiker, deren Kompositionen und Arrangements auf verschiedenen internationalen Latin-Samplern sowohl in Europa und den USA wie auch in Lateinamerika zu finden sind. Immer wieder wird seine Musik von Radiostationen in den USA, Kolumbien und Venezuela gespielt. Seine neueste Produktion „Entre Amigos“ (aufgenommen in Österreich, Lettland, New York und Spanien) ist eine sehr persönliche musikalische Reise durch verschiedene Abschnitte seines Lebens, ein Tagebuch über die Begegnungen mit verschiedenen Menschen und Kulturen. Der Versuch, diese Momente, Erinnerungen und Gefühle in Musik zu übersetzen. Live präsentieren Günther Brück und seine „Amigos“ eine wahre musikalische Explosion, voller Energie und gleichzeitig voller Poesie, die sich auf zwei Perkussionisten der absoluten Weltklasse stützt – Roberto Quintero aus Venezuela, dem seine Treue und sein Engagement für das afro-karibische Erbe Venezuelas insgesamt bereits mehr als 20 Grammy Awards eingebracht haben, und Michito Sanchez aus Los Angeles, dessen Credits von Aretha Franklin über Stevie Wonder und Herbie Hancock bis zu den Rolling Stones reichen – und den Zuhörer mit einem energiegeladenen und frischen musikalischen Ansatz überrascht, der verschiedene Ausdrucksweisen und Traditionen miteinander kombiniert. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 29. MÄRZ 20:30

PER „BASS VIKING“ MATHISEN & KORNEL MOGYORO FEAT. RUGGERO ROBIN, DANIEL BULATKIN & GERGO BORLAI (N/HU/I/CZ)

PER MATHISEN: BASS
KORNEL MOGYORO: PERCUSSIONS
RUGGERO ROBIN: GUITAR
DANIEL BULATKIN: KEYBOARDS
GERGO BORLAI: DRUMS

Der legendäre norwegische Bassist Per „Bass Viking“ Mathisen und der schon viermal zum besten Perkussionisten Ungarns



gewählte Kornel Mogyoro blicken mittlerweile auf eine fünfjährige gemeinsame musikalische Geschichte zurück. Ihre Kooperation begann mit der Band Per Mathisen's Heavy Weather, die noch immer aktiv ist. Ihr Album „Gratitude Overload“ aus dem Jahr 2018 ist eine Hommage an die Musik von Weather Report und Joe Zawinul. Mathisen und Mogyoro haben mit dieser Formation stürmischen Applaus geerntet, wo immer sie aufgetreten sind – auch im Porgy & Bess. 2019 spielten sie mit dem Weltklasse-Drummer Gary Novak beim Budapest Jazz Festival. Weiters haben sie auch mit den großartigen Keyboardern Janos Nagy und Paul Urbanek, dem Gitarristen Mike Gotthard, den Schlagzeugern Utsi Zimring und Herbert Pirker sowie dem Saxophonisten Gerald Preinfalk zusammengearbeitet.

Für das Konzert im Porgy & Bess haben sie nun drei andere geniale Musiker eingeladen: den italienischen Gitarren-Guru Ruggero Robin, den jungen tschechischen Keyboarder Daniel Bulatkin und den ungarischen Schlagzeug-Hexenmeister Gergo Borlai. Die Stücke wurden zum Großteil von Mathisen und Mogyoro komponiert, stellen hohe Ansprüche an die Musiker und bewegen sich in ihrer Dynamik zwischen lyrischsten Klanglandschaften und elektrisierender Energie. Ein Kraftwerk aus erstaunlichen Instrumentalisten, voll atemberaubender Soli und fantastischem Interplay. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

DIENSTAG, 30. MÄRZ 20:30

MONIKA DÖRFLER & TRIS (A)

MONIKA DÖRFLER: PIANO
JOSEF WAGNER: BASS
RAINER DEIXLER: DRUMS



Muss politisches, weltanschaulich-ideologisches Bekenntnis von der Kunst ferngehalten werden? Darf eine um den Zustand der Welt besorgte Vollblut-Musikerin ihrer Besorgnis mit den Mitteln der Kunst Ausdruck verleihen?

Das Ensemble Tris entkommt dieser Gefahr mit seiner Debüt-CD „Endangered Species“ mutig, souverän, überzeugend. Denn obwohl eine repräsentative Auswahl in höchstem Maß gefährdeter Tierarten zum Namen des Albums und zu den einzelnen Songtiteln geführt hat, wird die Besorgnis keineswegs plakativ oder gar anklagend, vielmehr mit musikalisch feinsten Klänge, behutsam und mit – man möchte fast sagen: schockierender – Eleganz vermittelt. Die Sorge macht sich nicht durch das Schwert, sondern eher durch Tränen Luft. Gleichzeitig entsteht förmlich ein stauender, leichtfüßig-spontaner Dialog mit den Tieren [...], ein Dialog, der dem subkutanen Grauen die Vielfalt und Schönheit der Lebewesen und der Natur mühelos entgegenhält, sodass der Funke zu Solidarität und Handlungsbedarf überspringt, aber gleichzeitig ein beseeltes Lächeln aufs Gesicht zaubert. (Jörg Duit)

Eintritt: 22,- €

MITTWOCH, 31. MÄRZ 20:30

**ALY KEITA/
JAN GALEGA
BRÖNNIMANN/
LUCAS NIGGLI** (CI/CH)

ALY KEÏTA: BALAFON
JAN GALEGA BRÖNNIMANN: CLARINET,
BASS CLARINET, SOPRANO SAXOPHONE
LUCAS NIGGLI: DRUMS, PERCUSSION



Aly Keita ist einer der großen Meister des Balafons, des westafrikanischen Xylophons. Der Musiker von der Elfenbeinküste führte das Balafon ein in die Musik von Joe Zawinul, Omar Sosa und Jan Garbarek. Mit dem Schweizer Klarinettenisten und Saxophonisten Jan Galega Brönnimann und dem Schweizer Schlagzeuger Lucas Niggli verschmilzt er traditionelles afrikanisches Repertoire mit Jazz und Improvisation. Das Album „Kalo-Yele“ („Mondschein“ in der Bambara-Sprache) besitzt eine menschliche und gefühlsmäßige Dimension, deren Ursprung viele Kilometer von der Schweiz entfernt und mehrere Jahrzehnte zurückliegt: Niggli und Brönnimann kamen beide in Kamerun zur Welt und sind seit ihrem ersten Lebensjahr befreundet. Sie verbrachten also ihre Kindheit im Umkreis der Klänge und Rhythmen westafrikanischer Musik. Das Repertoire und die Interaktion der drei sprengt alle Grenzen. Der französische Jazzkritiker Thierry Quénem schreibt in den Liner Notes: „Sie spielen sowohl Melodie als auch Rhythmus und berühren dabei sowohl die Ränder des Jazz als auch der Weltmusik. Ist das Jazz? – Eindeutig! Erwarte das Unerwartete, könnte ihr Motto lauten.“ (www.intactrec.ch)

Eintritt: 22,- €

Mo.5.04. Mühlbacher's USW ...
Di.6.04. Arild Anderson Group
Mi.7.04. Gerald Gradwohl Group
Do.8.04. Internationaler Tag der Roma – Harri Stojka Roma Musik Ensemble
Sa.10.04. Son of the Velvet Rat
Do.15.04. Simone Kopmajer
Fr.16.04. Jazzmed
Di.20.04. The P&B Stageband: Leonhard Skorupa
Mi.21.04. Sylvie Courvoisier Trio
Do.22.04. Alexander von Schlippenbach & Monk's Casino
Fr.23.04. Steve Coleman & Five Elements
So.25.04. e c h o boomer
Mo.26.04. Melissa Aldana
Di.27.04. James Carter
Mi.28.04. Masahiko Satoh/Otomo Yoshihide/Roger Turner
Do.29.04. Chris Potter Circuits Trio
Fr.30.04. Unesco International Jazz Day

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Holder freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at und in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11).

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Holder können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Valentin Zopp, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Natural Forces, Fotos: Archib P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, Bruno Wegscheider, Harald Knöbl..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELEN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Montag, 01. März

Sayuri Kato Trio

Sayuri Kato: piano

Christian Spörk: bass, fretless bass

Andi Menrath: drums

Donnerstag, 04. bis Samstag 06. März

Brennkammer

Portrait Rina Kaçinari (verschoben auf März 22!)

Montag, 08. März

Simon Raab Solo & Trio

Simon Raab: piano

Georg Buxhofer: bass

Hubert Bründlmayer: drums

Dienstag, 09. März

Charlotta Ruth

„lecture performance
& conversation“

Montag, 15. März

Unfug & Grünbühel

„zwischenwelten
(work in progress)“

Norbert Unfug: VR

Dominik Grünbühel: Choreographie

Eva-Maria Schaller: Performance

Luke Baio: Objektbau

Dauer einer Erfahrung (Performance):

5 bis 15 Minuten, von 17 bis 22 Uhr

Montag, 22. März

Fourteen

Anna Sophia Defant: piano, vocals

Bernhard Hadriga: guitar

Peer Magnus: bass

Petra Fraiße: drums

Dienstag, 23. März

Treetop

Vojta Drněk: accordion

Richard Šanda: trombone

Michal Šelep: bass

Montag, 29. März

Anna Maier

SOLO

Anna Maier: piano

Public Domain
fine art combinat
stiegenabgang

Geöffnet: Täglich ab 16 h

renald deppe:
für wenn ich zornig bin

stör- & nebengeräuschkalligraphie,
kurz- & keilschriften.

eisengallus- & nussbaumtinte,
tusche, graukreiden, graphitstifte,
hohl-, stech- & flacheisen, gaißfuß,
feder, hashi, spachtel & schwämme
auf braunholz- & büttenmaterialien:
rundum geleimt.

Ausstellungsdauer:

covidbedingt verlängert bis 28. März 2021

Lost & Found

• in der Strengen Kammer •
(directed by renald deppe)

Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h
Eintritt: Pay as you wish